

## Der Streit um das Land

Sápmi ist in allen vier Ländern Staatsland und gehört nicht den Sámi selbst. Um politisch mehr Einfluss zu nehmen, haben die Sámi eigene Parlamente gegründet. In Skandinavien haben diese jedoch nur beratende Funktion. In Russland wird die Versammlung von der Regierung überhaupt nicht anerkannt. Sámi haben also wenig Möglichkeiten, über ihr Land zu bestimmen. In Russland werden zum Beispiel ihre Jagd- und Fischgründe an Tourist\*innen und Investor\*innen verpachtet oder verkauft und Weideflächen an Jagdgesellschaften vergeben. Auch in den anderen Ländern werden wirtschaftliche Interessen immer wieder über die Rechte der Sámi und den Naturschutz gestellt. Der Saami Council (dt. der Rat der Sámi) vertritt die Interessen aller Sámi im Arktischen Rat, einem zwischenstaatlichen Forum von arktischen Anrainerstaaten und indigenen Völkern. Durch den faktischen Ausschluss Russlands aus dem Arktischen Rat aufgrund des Angriffskrieges gegen die Ukraine, haben die Kola-Sámi eine weitere ihrer ohnehin schon wenigen Möglichkeiten verloren, Einfluss auf ihre von den Nationalstaaten diktierten Lebensbedingungen zu nehmen.

*Das Parlament der Sámi*

*Foto: Sámediggi Sametinget/Flickr (CC BY 2.0)*



*Mimie Mäarak, schwedisch-sámische Künstler\*in und Klimaaktivist\*in, Foto: Olof Holmgren/Flickr (CC BY 2.0)*

*Titelbild: Aili Keskitalo, norwegisch-sámische Politikerin und ehemalige Präsidentin des Sameting  
Foto: Sámediggi Sametinget/Flick (CC BY 2.0)*

*Für Menschenrechte. Weltweit.*



Gesellschaft für  
bedrohte Völker

Postfach 2024 • D-37010 Göttingen • Tel.: 0551 49906-0

E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de) • [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

 @bedrohteVoelker •  @bedrohteVoelker

Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN  
und mitwirkendem Status beim Europarat

**SCANNEN & SPENDEN!**



Geprüft + Empfohlen!

# Wer sind die Sámi?



Stand: Februar 2023, Produktion: Elena Dellmuth, Text: Regina Sonk, Layout: Tanja Wiczorek



Gesellschaft für  
bedrohte Völker





Foto: Michiel van Nimwegen/Flickr (CC BY-NC-ND 2.0)

Die Sámi sind ein indigenes Volk im äußersten Norden Europas. Etwa 100.000 Sámi leben in ihrem angestammten Gebiet Sápmi im Norden Europas. Wegen Investitionen auf ihrem Land in Norwegen, Schweden, Finnland und Russland werden immer mehr von ihnen dazu gezwungen, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben.

## Die Sámi und Sápmi

Die Sámi sind ein indigenes Volk in der Region Sápmi. Diese befindet sich im Norden Skandinaviens und auf der Kola-Halbinsel im Nordosten Russlands. Die meisten Sámi leben in Norwegen. Dort gibt es bis zu 70.000 Sámi. In Schweden leben etwa 20.000 Sámi, 8.000 in Finnland und rund 2.000 in Russland. Traditionell zogen die Sámi mit den Rentierherden mit. Sie ernährten sich vom Fischen, Jagen und Sammeln von Nahrung. Seit hunderten von Jahren züchten die Sámi auch Rentiere. Dieses Tier ist zum Symbol ihrer Kultur geworden, denn es liefert ihnen alles für ihren Lebensunterhalt: Fleisch für die Ernährung, Fell und Leder für traditio-

Siedlungsgebiet der Sámi, Rogper/Wikipedia (CC BY-SA 3.0)



nelle Kleidung und Behausung, Knochen für Werkzeuge, Kunsthandwerk und vieles andere. Trotzdem leben heute nur noch zehn Prozent der Sámi von der Rentierwirtschaft. Auf ihrem Land werden zunehmend wertvolle Rohstoffe abgebaut, Kraftwerke und Siedlungen errichtet – mit den dazugehörigen Infrastrukturmaßnahmen wie Straßenbau, Ausbau der Transportwege, Errichten von Stromtrassen etc. Diese wirtschaftlichen Maßnahmen tragen dazu bei, dass immer mehr Sámi von ihrem Land verdrängt werden. Hinzukommt, dass die landschaftlichen Veränderungen, hervorgerufen durch die Klimakrise, die Situation der Sámi weiter verschärfen.



Seit 1986 haben die Sámi staatsübergreifend eine eigene Flagge, hier weht sie an einer Rentierfarm in Lapland. Foto: Manfred Werner - Tsui - Eigenes Werk/Wikimedia (CC BY-SA 3.0)

## Die Sámi und die Natur

Für die Sámi sind Kultur und Natur untrennbar miteinander verbunden. Neben der Rentierjagd sind ihnen der traditionelle Fischfang nach wie vor wichtig. Doch diese beiden Tätigkeiten sind bedroht: Wirtschaftsprojekte blockieren die Wanderwege der Herden, sodass die natürlichen Weidegebiete zerschnit-

ten und Gewässer verschmutzt werden. Insbesondere die Rentierhaltung ist davon stark betroffen, da für diese große/natürliche Weideflächen Voraussetzung sind. Doch diese Gebiete werden immer kleiner und die Sámi sind zunehmend gezwungen, Futter für ihre Tiere hinzuzukaufen, die Herden zu verkleinern oder sogar die Rentierzucht ganz aufzugeben.

## Auswirkungen der Klimakrise

Keine Region der Welt verändert sich durch die Klimakrise schneller als die Arktis. Das spüren auch die Sámi. Pflanzen und Tiere können sich nicht schnell genug anpassen. Die Jahreszeiten verschieben sich, steigende Temperaturen und Starkregen führen zur Bildung von Eisschichten, wo vorher Schnee fiel. So kommen weidende Rentiere beim Grasens nicht mehr an die Flechten heran und verenden. Die Erwärmung der Polkappen eröffnet auch neue Transportwege zum Süden. Das macht auch den Weg frei für die Ausbeutung von Rohstoffen und den Bau riesiger Windparks.

## Sámi in Gefahr

Die Sámi haben eine lange Geschichte von Rassismus und kolonialer Unterdrückung hinter sich. Neben der Zwangsassimilation durch z.B. das Schulsystem haben auch Zwangsumsiedlungen und Zwangssterilisierungen stattgefunden. Die Maßnahmen, die in den vier Staaten ergriffen wurden, um die Kultur und Sprache der Sámi zu verdrängen, waren teilweise erfolgreich. Alle sámischen Sprachen sind laut UNESCO heute bedroht. Obwohl die explizite Assimilationspolitik aufgehört hat und die nordischen Länder die UN-Deklaration über die Rechte indigener Völker (UNDRIP) unterzeichnet haben, erleben die Sámi noch heute Diskriminierung und Hass-Rede.